

Gemeindegruß Nr. 1

Kleinsteinbach, den 30. März 2020

Liebe Kleinsteinbacher Gemeindeglieder,
liebe Kleinsteinbacher/innen,

die ersten zwei Wochen der Corona-Einschränkungen liegen hinter uns. Bereits zwei Wochen ohne viele persönliche Kontakte, ohne Schule und Kindergarten, ohne Vereinsleben, ohne Chorproben, Training, Stammtisch, Familienfeste ... und leider auch ohne Gottesdienste. Das geht nicht spurlos an uns vorüber, wenn auch das Wetter meist schön und einladend war. Aber ich weiß, dass die Ausgangs- und Arbeitsbeschränkungen die Menschen in Kleinsteinbach unterschiedlich hart treffen. Für manche ist es eine Zeit mit reduzierten Terminen und neuen Möglichkeiten für Spaziergänge oder um vieles im und um das Haus zu versorgen. Während die einen zur Kurzarbeit vergattert sind, dürfen andere gar nicht mehr arbeiten während wieder andere an neuralgischer Stelle 120% geben und ihre eigene Gesundheit riskieren für andere – letztlich für uns alle.

Viele jüngere und technikliebende Menschen unter uns sind nonstop online im Internet unterwegs. Andere halten sich an Radio und Fernsehen. Eine Flut an Nachrichten ergießt sich über uns. Schreckensszenarien wechseln sich ab mit schönen Beispielen von Mitmenschlichkeit. Mir persönlich geht es so, dass ich eine innere Daueranspannung spüre. Auch wenn viele Tätigkeiten des Alltags weggebrochen sind, so bin ich mit anderen Dingen beschäftigt. So leben wir dieser Tage als Familie den ganzen Tag zusammen im Haus. Die Kinder tagsüber auf ihre Zimmer aufgeteilt, wo die Schule und Universität versucht, per elektronischer Post, aber auch per Live-Besprechungen bis hin zu Videokonferenzen den Unterricht am laufen zu halten. Ich selbst musste und durfte die letzten 10 Tage das Pfarramt innerhalb unseres Gemeindehauses eine Etage nach unten umziehen, um so Platz zu machen für die nächste Umbauphase des Kindergartens Unterm Regenbogen. Hausbesuche sind gerade nicht

möglich, Beerdigungen leider reduziert auf max. 10 Personen auf dem Friedhof, Konfirmationen, Hochzeiten, Taufen müssen verschoben werden.


In all diesem manchmal chaotischen Durcheinander helfen mir einzelne Bibelverse und hilft mir der Glaube. So lautet etwa ein Wort für diese Woche: „**Jesus spricht: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.**“ (Matthäus 20,28). Jesus gibt sich hier nicht als starker Gott aus, der gekommen ist, um unsere Welt endlich auf Vordermann zu bringen. Jesus kommt bewusst demütig. Das bedeutet: er hat den Mut, eigene Interessen hintenan zu stellen und hat ein offenes Herz für die unterschiedlichsten Menschen, denen er begegnet. Er kommt nicht, um als Richter oder Besserwisser Menschen zu strafen. Er kommt, um einzelnen persönlich zu begegnen, ihnen zuzuhören, sie so anzusehen, dass ihnen warm wird und sie spüren, wie wertvoll und wichtig sie in Gottes Augen sind.

Ach, wenn wir „von der Kirche“ das doch auch so hinbekommen würden! Wenn wir doch auch so – wie Jesus – unseren Mitmenschen begegnen und selbstlos dienen könnten. Das wäre echt stark. Das könnte etwas bewegen in unserem Land. Das ist der Grund, warum ich nicht zuerst die Werbetrommel für „Kirche“ rühre. Denn Kirche war noch nie sündlos und wird es nie sein, solange Kirche aus Menschen besteht, die immer wieder neu Gnade und Vergebung für sich selbst brauchen. ABER: ich lade unheimlich gerne Menschen zu Jesus ein, zum Herzen der Kirche. Ich gebe liebend gerne die Visitenkarte von Jesus weiter. Nach dem Motto: Probiere es mit ihm! Suche ihn in deinem Beten. Frage ihn in deinen Sorgen und Zweifeln. Halte Dich an seine Worte – mehr als an Worte von Menschen. Denn er hat es nicht nur versprochen, sondern mit Haut und Haar auch gelebt, erlitten und durchgestanden: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.

Deshalb möchte ich Sie einladen, ihn „beim Wort“ zu nehmen, damit – egal was noch kommen mag – Sie erleben, dass ER sich gerne an Ihre Seite stellt, Ihnen zuhört und Sie begleitet.

Ein BILD möchte ich Ihnen mitgeben für die nächste Zeit, gemalt von Sieger Köder. Es spielt an auf Simon von Kyrene, den Mann, der zufällig vorbeikam, als Jesus sein Kreuz trug und darunter zusammenbrach. Der Mann, der gezwungen wurde, dieses Kreuz zu tragen.

Der Künstler malt Simon und Jesus, wie sie gemeinsam(!) nicht nur das Kreuz, sondern auch jeweils den anderen stützen und tragen. Jesus brauchte Hilfe von einem ihm fremden Menschen. Nur so konnte er weitergehen, seinen Weg vollenden zum Kreuz und zur Auferstehung. Und heute? Heute steht Jesus am Wegrand Deines Lebens, inmitten der Corona-Pandemie. Er will gerne mit Dir gemeinsam das Leben tragen, manchmal auch nur ertragen, aber er wird Dich weder heute noch am Ende alleine stehen lassen. Er will nicht nur Dein Leben heute mit Dir teilen. Er lädt ein, dass Du auch sein Leben erlebst und feierst— schon heute und auch in einer grenzenlosen Zukunft.



**Ein Mensch, der betet,
kann seine Angst tragen
und braucht nicht mehr traurig zu sein.
Im Gebet ist Christus,
ist Gott uns nahe.**

Ich glaube,

dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,

dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht in voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf Ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,

dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergebens sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,

dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~



Wenn Sie diesen Gemeindegruß vorläufig weiterhin einmal wöchentlich erhalten möchten, dann gibt es dafür verschiedene Wege.

- (1) alle evangelischen Gemeindeglieder ab 70 Jahren bekommen diesen Gruß künftig frei Haus zugestellt.
- (2) alle jüngeren und/oder technikliebende Menschen

können diesen Brief entweder per Newsletter abonnieren (mail to: Lothar.Moessner@kbz.ekiba.de) oder von unserer Website herunterladen (www.kleinsteinbach-evangelisch.de)

(3) wer diesen Gruß in Papierform erhalten möchte, gebe uns im Pfarramt per Mail oder per Telefon (07240 – 1738) gerne Bescheid.

Wir bemühen uns, pro Wochenende eine Andacht oder Gottesdienst aus Kleinsteinbach auf unserer Homepage zu veröffentlichen. Bitte unterstützen Sie ältere Menschen, damit sie solche Beiträge sehen können.

Herzliche Grüße *Pfarrer Lothar Mößner*